

## FREIE ILLUSTRATION

**U**NTER Illustration versteht man im allgemeinen die bildliche Erläuterung eines Textes, den bildlichen Schmuck eines Buches, einer Zeitschrift usw.

Die Illustration hat sich aus der alten Buchmalerei oder Miniatur entwickelt, ihren eigentlichen Aufschwung aber nahm sie erst mit der Erfindung des Holzschnittes und der anderen graphischen Verfahren. Ihre Geschichte hängt deshalb auch auf das engste mit der Entwicklung der graphischen Künste zusammen.

Die Anfänge der Illustration reichen bis in das graue Altertum zurück. Als älteste Beispiele sind altägyptische, mit kolorierten Zeichnungen versehene Papyrusrollen bekannt geworden. Die Griechen, die Schüler der alten Ägypter, schmückten ihre Werke, meist solche wissenschaftlichen Inhalts, mit erläuternden Zeichnungen und Malereien. Im alten Rom fanden mit bildlichen Darstellungen versehene Werke sehr viel Liebhaber und verhältnismäßig starke Verbreitung.

Die weitere Entwicklung der illustrierenden Kunst wurde fast ausschließlich durch die Tätigkeit der Mönche in den Klöstern gefördert. Sie haben in meisterhafter Weise ihre Schriftwerke mit Initialen und Kapitel-Überschriften geschmückt.

Mit der Einführung des Holzschnittes im 14. Jahrhundert tauchten die ersten Papierdrucke von Holztafeln auf, zuerst Einzelblätter (religiöse Darstellungen, Kalender usw.), dann Bücher für Leute, die des Lesens unkundig waren, sogenannte Blockbücher, davon das wichtigste die »Armenbibel« (Biblia pauperum), die auch später, als der Buchdruck erfunden war, noch lange gedruckt wurde. Diese Bücher boten in der Hauptsache Bilder mit wenigem erläuternden Text.

Das änderte sich wesentlich mit der Erfindung des Letterndruckes durch Joh. Gutenberg um 1450. Der Text wurde jetzt zur Hauptsache und durch eingedruckte Holzschnitte vervollständigt. Das erste Werk dieser Art, das erste illustrierte Werk überhaupt, ist das »Bonersche Fabelbuch« (hergestellt von Pfister in Bamberg 1461).

Der Holzschnitt war lange Zeit hindurch das einzige Mittel, dessen sich die Illustration für ihre Zwecke bediente, weil er allein es ermöglichte, Bild und Text gleichzeitig zu drucken. Deshalb erlebte die Illustration auch gleichzeitig mit dem Holzschnitt ihre Blüte und ihren Verfall.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts trugen zu der bedeutenden Entwicklung des Holzschnittes besonders die Maler Michael Wohlgemut und Wilhelm Pleydenwurf bei (Zeichnungen für Hartmann Schedels Weltchronik). Seine Glanzzeit fällt in den Anfang des 16. Jahrhunderts, zu welcher Zeit auch der farbige Holzschnitt (Claire obscure) erfunden wurde. Es ist darunter hauptsächlich die Wiedergabe von auf getöntem Papier angefertigten und mit Weiß gehöhten Zeichnungen zu verstehen.



## F R E I E I L L U S T R A T I O N

Das Reformationszeitalter fand im Holzschnitt und Letterndruck ein willkommenes Mittel für politische und religiöse Agitation (Flugblätter, Schmähschriften und Karikaturen). Um diese Zeit haben unsere besten deutschen Meister: Albrecht Dürer, Hans Holbein, Hans Baldung Grien, Lukas Cranach, Burgkmair, Schüffelein u. a. ihre unvergänglichen Meisterwerke geschaffen. (Dürers Apokalypse, Randzeichnungen zu Kaiser Maximilians Gebetbuch, Theuerdank, Weißkunig usw.) Hans Holbein, Lukas Cranach und die Kleinmeister waren besonders viel für die Buchillustration tätig.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts begann der Verfall des Holzschnittes und der Kupferstich wurde mehr und mehr für die Ausstattung der Bücher herangezogen, während man den Holzschnitt mehr für Arbeiten geringerer Qualität verwendete.

Die nun folgende Zeit bis in das letzte Drittel des 18. Jahrhunderts ist eine trostlose Periode in der Geschichte der deutschen Illustration. Erst Daniel Chodowiecky war wieder ein Illustrator von Bedeutung. Seine Volks- und Familienszenen spiegeln das Leben unserer Vorfahren in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vorzüglich wieder.

Als hervorragende Vertreter der Illustration in der klassischen Periode (Anfang des 19. Jahrhunderts) sind Cornelius, Joseph von Führich, H. Ramberg, Schnorr von Carolsfeld zu nennen, die für das damals erscheinende »Taschenbuch der Sagen und Legenden« Zeichnungen von großem Reiz, meist in kleinem Format, lieferten.

Einen neuen Impuls, allerdings von nicht sehr nachhaltiger Wirkung, erhielt die Illustration durch die Erfindung der Lithographie. Das Steindruckverfahren ermöglichte es den Künstlern, ohne besondere Vorkenntnisse ihre Arbeiten direkt auf die Druckplatte zu zeichnen und so auf wohlfeile und schnelle Art vervielfältigen zu lassen. Von Bedeutung in der damaligen Zeit waren das »Düsseldorfer Künstler=Album« und die »Düsseldorfer Monatshefte«. In hervorragender Weise bediente sich auch Menzel für seine Arbeiten der Lithographie.

Die Lithographie als Illustrationstechnik wurde bald wieder durch den Holzschnitt verdrängt. Der Engländer Bewick führte den sogenannten Tonholzschnitt ein, der auf Hirnholz mit Stacheln ausgeführt wird und deshalb im Gegensatz zu dem alten Linienholzschnitt, den man mit Messern auf Langholz herstellte, eigentlich Holzstich genannt werden mußte. Die Manier des Tonholzschnittes eröffnete neue Möglichkeiten für die Wiedergabe von Zeichnungen und führte so indirekt auch eine Bereicherung der Illustrationstechnik herbei.

Von hervorragenden Vertretern der Illustration des 19. Jahrhunderts seien Ad. Schrödter, Ed. v. Steinle, W. v. Kaulbach, M. v. Schwindt, Rethel, Hoffmann (Verfasser des »Struwelpeter«) und vor allen Dingen Ludwig Richter genannt (Zeichnungen zu »Musäus Volksmärchen«, Kinderbüchern usw.), der dem deutschen Volke durch seine zahllosen, gemütvollen Arbeiten einen reichen Schatz hinterlassen hat. Dazu kommt noch um das Jahr 70 A. v. Werner (»Trompeter von Säckingen« usw.). Als stärkste, alles überragende Er-



## F R E I E I L L U S T R A T I O N

scheinung auf dem Gebiet der Illustration des 19. Jahrhunderts muß Ad. v. Menzel bezeichnet werden (»Zerbrochener Krug«, »Geschichte Friedrichs d. Gr.« usw.).

Seit der Gründung der ersten illustrierten Zeitschrift, der englischen »Illustrated London News«, sind in Deutschland eine Menge von illustrierten Wochenschriften, Monatsheften, illustrierten Tages=Zeitungen usw. entstanden, deren Zahl sich mit der Einführung der modernen photomechanischen Reproduktionsverfahren, der Zinkotypie, Autotypie usw. vervielfacht hat. Dazu kommen noch die vielen illustrierten Bücher, Kalender und sonstigen Erzeugnisse.

Es seien hier aus der Fülle der künstlerischen Kräfte, die sich illustrativ betätigen, einige Namen genannt: Als Schilderer des modernen Lebens: Thoeny, Kainer, Münzer, René Reinicke, Koch=Gotha, Riehl, Heilemann, als Humoristen: Busch, Oberländer, Harburger, Hengeler, dazu Zille mit seinen Berliner Typen des »4. Standes«, als Satyriker und Karikaturisten: Wilke, Heine, Gulbransson, Blix, Jüttner, Trier, Bahr usw. Die romantische Richtung wird durch Vogel=Plauen, Alex Rothang=Wien u. a. vertreten.

Die deutsche Karikatur fand ihren stärksten Ausdruck im »Kladderadatsch«. Während der Konfliktzeit und der Kriege 66 und 70 nahm die politische Karikatur einen neuen Aufschwung. (Bismarck im Kladderadatsch von Scholz.)

Die Geschichte der Illustration lehrt uns, daß sich zu allen Zeiten die größten Meister der Kunst illustrativ betätigt haben. Es wäre deshalb durchaus verfehlt, die Illustration als einen minderwertigen Zweig des Kunstbetriebes anzusehen. Gerade die größere Freiheit und Vielseitigkeit im Gebrauch der Ausdrucksmittel, die dem Illustrator zu Gebote stehen und die Leichtigkeit des Arbeitens befähigen ihn, vieles schlagender, temperamentvoller und witziger auszudrücken, als dies bei Werken der sogenannten großen Kunst mit ihrer mühevollen und langwierigen Art der Herstellung möglich ist.

Die Ausstellung »Freie Illustration« im Rahmen der »Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914« ist vom »Verband Deutscher Illustratoren« (Sitz in Berlin, Vorsitzender Maler Joh. Bahr, Friede= nau) organisiert worden.

Der Verband ist seit seiner Gründung im Jahre 1896 bestrebt gewesen, die Interessen der deutschen Illustratoren, namentlich in bezug auf den Schutz ihrer Urheberrechte in nachdrücklichster Weise zu fördern und zu wahren. Er gewährt seinen Mitgliedern unentgeltliche Rechtsauskunft, zieht für sie Tantiemen ein usw. und veranstaltet alljährlich mindestens eine Ausstellung von Illustrationszeichnungen.

Die Ausstellung, welche zu den vorstehenden Zeilen den Anlaß gegeben hat, ist in der Kulturhalle, zwischen dem Raum der Buchgewerbekünstler und der Photographieabteilung, untergebracht. Sie möchte nicht nur das Interesse des Fachmannes erwecken, sondern auch weiteren Kreisen, denen die Werke der Illustratoren fast ausschließlich nur durch mehr oder weniger gute Reproduktionen bekannt werden, Gelegenheit geben, die Original=Zeichnung kennen zu lernen, welche immerhin doch stärker und unmittelbarer zu wirken imstande ist, als es im allgemeinen die Reproduktion vermag.



## FREIE ILLUSTRATION

---

Wenn man die historische Entwicklung der Illustration betrachtet, so wird man finden, daß sie in den Zeiten am höchsten stand, in denen sie mit den einfachsten Mitteln arbeitete. Wie wundervoll, ja gewaltig, wirken die Holzschnitte aus der Zeit der Dürer, Holbein usw. auch heute noch auf uns; wie prachtvoll sind die Menzelschen Zeichnungen durch den Holzschnitt wiedergegeben worden, und wie sind wir doch heute manchmal enttäuscht, wenn so vieles charakteristische der Originalzeichnung auf dem komplizierten Wege der modernen Reproduktion verloren gegangen ist, während Nebensächlichkeiten sich hervordrängen. Man kann den Wunsch nicht unterdrücken, daß die schöne, kraftvolle Technik des alten Holzschnittes doch wieder mehr zu Ehren kommen möchte, ja man möchte noch weiter gehen und wünschen, daß jeder Illustrator seine Zeichnungen selbst in Holz schnitte oder auf den Stein zeichnete. Das wird sich ja unter den heutigen Verhältnissen nur ausnahmsweise durchführen lassen, aber ein neuer starker Anreiz würde damit der Illustration gegeben werden. Weiter wäre wohl auch zu wünschen, daß die illustrierten Zeitschriften der Künstlerarbeit wieder mehr Raum gönnten, der ihr jetzt durch die photographischen Naturaufnahmen doch vielfach stark verkümmert wird. Wenn für die Heranbildung geeigneter, mit Geschmack und Können ausgerüsteter Kräfte gesorgt wird, ist gerade die Illustration außerordentlich geeignet, die Kunst in die breitesten Kreise zu tragen, sie kann vermöge ihrer vielfältigen Beziehungen in stärkster Weise zur Hebung des allgemeinen Kulturempfindens beitragen.

*Oskar Höppner, Berlin.*